

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

15.12.1877 (No. 296)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 13. Dezember.

№ 296.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlich Russischen Oberst und Flügeladjutanten von Malgoff das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub höchster Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amthlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 13. Dez. Das Herrenhaus überwiegt in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Landgerichte und Oberlandesgerichte, sowie den Entwurf des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz an die Justizkommission. Ferner wurden 6 unerheblichere Vorlagen, die auf der Tagesordnung standen, angenommen resp. erledigt.

† Köln, 13. Dez. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Pesth berichtet: General Klapka agitirt, um die ungarische Regierung zur Vermittlung für die Türkei zu drängen; Interpellationen und Volksversammlungen in diesem Sinne sind bevorstehend.

† Wien, 13. Dez. Abgeordnetenhause. Suez beantragte, daß in das Gesetz betr. die provisorische Verlängerung des Ausgleichs auch die Bestimmung über die mit dem 1. Jan. 1878 in Geltung tretende Erhebung der Zölle in Gold aufgenommen werde. Darauf wurde die Debatte über die Nothstands-Anleiherechnung fortgesetzt. Kronawetter beantragte Zurückweisung des bezüglichen Berichts an den Ausschuß behufs meritorischer Prüfung, ferner, daß die Regierung aufgefordert werde, einen detaillirten Ausweis über die eingegangenen Beträge vorzulegen. Der Finanzminister verwahrte sich dagegen, daß bei der Aktion der Vorschußklassen jemals auf Parteien oder politische Verhältnisse Rücksicht genommen sei. Die Rechnungslegung über die Geschäftsführung dieser Klassen habe die Offenheit nicht zu scheuen. Die Regierung sei bestrebt gewesen, Unternehmungen zu halten, an deren Bestand sich die Interessen von Tausenden von Arbeitern knüpfen. — Nachdem der Antrag Kronawetters auf namentliche Abstimmung mit 130 gegen 83 Stimmen abgelehnt war, wurden die Ausschufsanträge angenommen. Darauf wurde der Regierung bezüglich des Abschlusses pro 1875 das Absolutorium erteilt.

† Wien, 13. Dez. Im Fortgange der heutigen Sitzung nahm das Abgeordnetenhause in zweiter und dritter Lesung die Vorlage betreffs Forterhebung der Steuern und Bestreitung der Staatsausgaben bis Ende März 1878 an; desgleichen den Gesetzentwurf über die provisorische Verlängerung des Ausgleichs mit Ungarn nach den Ausschufsanträgen, welche nur insofern von der Regierungsvorlage abwichen, als der Ausschuß bezüglich sämtlicher zu verlängern den Gesetze die Normirung der Verlängerung auf 3 Monat in Vorschlag brachte. — Nächste Sitzung Montag.

† Wien, 13. Dez. Die ungarische Delegation hat das Amtium der österreichischen Delegation bezüglich der Zinseinnahmenvorlage angenommen, wodurch nunmehr die Beschlüsse beider Delegationen übereinstimmend geworden sind. Der Präsident der ersteren Delegation theilte mit, daß die Beschlüsse heute die kaiserliche Sanction erhalten würden, so daß in der morgigen Sitzung die Promulgation erfolgen werde.

† Paris, 13. Dez. In Folge der gestrigen Unterredung mit dem Herzog Andiffret-Pasquier richtete der Marschall-Präsident ein Schreiben an Dufaure; letzterer verweilt augenblicklich im Elisee. Die Präsidenten der Gruppen der Linken des Senats hatten heute eine Konferenz mit Andiffret, um diesen zu befragen, welche Maßregeln er im Falle einer Vertagung der Kammer zu ergreifen gedenke. Dieselben hatten auch eine Interpellation vorbereitet, um Erklärungen über die Lösung der Krisis zu veranlassen. Andiffret erwiderte, es sei keine Rede davon gewesen, die Kammer zu vertagen, und theilte ferner mit, daß die Besprechungen mit Dufaure wieder angeknüpft seien. In Folge dessen wurde von der Linken die beabsichtigte Interpellation vertagt.

† Paris, 13. Dez. „Havas“ meldet: Das Kabinett Dufaure ist konstituirte und wird morgen im Amtsblatte veröffentlicht: Dufaure Präsident und Justiz, Marcère Inneres, Waddington Auswärtiges, Bardoux Unterricht, Dorel Krieg, Pothuau Marine, Say Finanzen, Teisserenc de Bort Handel, Freycinet öffentliche Arbeiten.

† Paris, 13. Dez. Dufaure ließ sich im Senatgebäude gesprächsweise dahin vernehmen, daß die Kabinettsbildung auf gutem Wege sei; die Hauptfrage, um deren Regelung es sich handle, sei die Redaktion der event. Botschaft des Präsidenten der Republik.

Kriegsnachrichten.

× Wien, 13. Dez. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Bukarest von heute: Bisher hat die Pforte keinen auf die eventuelle Einleitung von Unterhandlungen abzielenden Schritt gethan; auch erwartet man in russischen Kreisen einen solchen nicht. Gensowenig gewärtigt man von russischer Seite eine Initiative zur Mediation von irgend einer anderen Macht, vornehmlich aus dem Grunde nicht, weil die einzige dazu etwa geneigte Macht die Initiative nicht isolirt wird ergreifen wollen. Ein großer Theil der bisherigen Cernirungsarmee von Plewna ist zur Verstärkung der Armee des Großfürsten-Thronfolgers bestimmt, während der andere Theil derselben auf der Straße nach Sophia vorrücken wird. Die rumänische Armee wird die Donauufer bewachen und Widbin isoliren. — Dieselbe Korrespondenz meldet ferner: Nach einem in Belgrad verbreiteten, jedenfalls der Bestätigung bedürftigen Gerüchte solle die Vereinigung der serbischen mit den rumänischen Truppen in 5 Tagen bei Widbin stattfinden.

× Belgrad, 14. Dez. Eine eben erscheinende Regierungsproklamation verkündet, daß die serbische Armee Befehl erhielt, die Grenze zu überschreiten.

× St. Petersburg, 13. Dez. Offiziell wird aus Bukarest von heute gemeldet: Der Verlust der Russen bei Plewna besteht in 2 Stabsoffizieren, 8 anderen Offizieren und 182 Soldaten todt, 5 Stabs- und 40 anderen Offizieren, 1207 Soldaten verwundet. Der Verlust der Türken beträgt 4000 Mann. Gefangen sind 10 Pascha's, 128 Stabsoffiziere, 2000 andere Offiziere, 30.000 Mann Infanterie, 1200 Reiter und 77 Geschütze. Die gefangenen Pascha's sind nach Bogot gebracht worden, wo Osman militärische Ehren erwiesen werden.

Am 11. d. M. griffen 30 Labors Metshka an, wurden aber von dem Corps des Großfürsten Vladimir glänzend zurückgeschlagen. Der Großfürst-Thronfolger wirkte durch Umgehung mit einer Brigade der 35. Division mit. An anderen Punkten, bei Jotowitza, Slatitscha, Kutitovo und Slatitscha nehmen die Russen die bisherigen Stellungen ein.

× Bukarest, 13. Dez. Der Kaiser von Rußland hat dem Fürsten von Rumänien bei seiner Anwesenheit in Plewna den St. Andreas-Orden mit Schwertern verliehen. Am Samstag wird der Kaiser Poradim verlassen, in Frateschi übernachtet, Montag in Bukarest eintreffen und Dienstag mit dem Fürsten Gortschakoff von da die Rückreise nach St. Petersburg antreten.

× Bukarest, 13. Dez. Der erste Transport von 10.000 Gefangenen von Plewna ist bereits hierher unterwegs. Für Osman ist Quartier im Hotel Boulevard bestellt. — Fürst Karl dankte für sich und Namens des Kaisers Alexander der Kammer für die ihnen dargebrachten Glückwünsche. Die Kammer ernannte eine Deputation zur Bewillkommung des Kaisers am nächsten Montag. Gestern versuchte eine Abtheilung Türken, bei Tuturkai die Donau zu überschreiten, wurde aber zurückgewiesen.

× St. Petersburg, 13. Dez. Ein Privattelegramm der „Neuen Zeit“ enthält folgende Details über den Fall von Plewna: Seit einem Monat litten die Türken Mangel an Proviant, nur die Nigams erhielten noch Fleisch in geringen Portionen. Der Fall von Kars und Ockhanie wirkten deprimirend. Osman setzte den Durchbruch auf 9 Uhr fest. Nachts 2 Uhr waren zwei neue Brücken über den Wid geschlagen und alle Vorkehrungen mit Umsicht getroffen. Bei Tagesanbruch überschritten 40.000 Mann den Wid und griffen die dritte Grenadierdivision mit Ungestüm an. Das Regiment „Sibirien“, alsdann die Regimenter „Akrachan“ und „Samogietien“ führten einen stündigen heißen Kampf. Dann ging das Grenadiercorps selbst zum Angriff über. Die Türken wollten zurück nach Plewna. General Stobeleff hatte bereits die nächsten Redouten besetzt. Osman macht den letzten Versuch, durchzubrechen, wird verwundet und ergibt sich mit der ganzen Armee. Großfürst Nikolaus empfing ihn mit Worten der Anerkennung für seine Tapferkeit. Die Suite gab laut ihre Bewunderung zu erkennen. Der Kaiser verrichtete in der Kirche von Plewna ein Dankgebet und empfing Osman Pascha, dem das Militär die Honneurs erwies, und gab ihm seinen Säbel mit der Erlaubniß zurück, ihn in Rußland tragen zu dürfen. Die kaiserliche Suite begrüßte den gefangenen Feldherrn ebenso wie vorher die Suite des Großfürsten.

× London, 13. Dez. Morgen findet ein Kabinettsrath statt. — Das Parlament wurde formell bis zum 17. Januar weiter vertagt. — Die „Daily News“ melden aus Plewna vom 11.: Seit 3 Tagen wüthten die Russen, daß Osman Pascha's Proviant erschöpft sei und derselbe einen Ausfall vorbereite. Sie erfuhren am Sonntag, Osman Pascha würde seine ganze Armee unweit der Widbrücke konzentriren. Diese Meldung wurde während der Nacht von General Stobeleff bestätigt, welcher entdeckte, daß die Türken in der Stille die Kristun-Redoute und alle Positionen am Grünen Berge evakuirt hatten. General Stobeleff besetzte dieselben. Am Montag um 7 Uhr Morgens überschritten die Türken den Widfluß und griffen die russischen Posi-

tionen mit solcher Gewalt an, daß das sibirische Regiment fast aufgerieben und eine Batterie von ihnen erobert wurde. Die Türken geriethen sodann in das Feuer von 100 Kanonen der zweiten russischen Linie und wurden von den Grenadieren, welche die Batterie zurücknahmen, angegriffen. Dieselben warfen die Türken nach kurzem Bajonettkampfe hinter den Widfluß zurück. Das Feuer wurde hierauf bis 12 1/2 Uhr fortgesetzt, worauf dasselbe auf beiden Seiten verstummte. Bald darauf erschien der Parlamentär Osman Pascha's.

— Der „Hamb. Korresp.“ veröffentlicht einen vom 5. Dez. datirten Brief aus Simniza, welcher interessante und, wie es scheint, zuverlässige Angaben über die bereits im November zwischen Osman Pascha und dem russischen Hauptquartier geführten Kapitulationsverhandlungen enthält. Es war in den ersten Novembertagen, als aus dem russischen Hauptquartier ein Brief des Großfürsten Nikolai an Osman Pascha abgeschickt wurde. Man beauftragte drei türkische Gefangene, welche aus diesem Anlasse ihre Freiheit erhielten, mit der Zustellung des Schreibens. In diesem wurde dem türkischen Kommandanten die für ihn hoffnungslose Lage klar gemacht und er zur Uebergabe Plewna's aufgefordert. Am zweitnächsten Morgen traf, durch einen türkischen Parlamentär vermittelt, die Antwort Osman Pascha's ein. Sie war kurz und bestimmt. Der Bertheidiger von Plewna lehnte die Uebergabe rundweg ab, möge man ihm nun welche Bedingungen immer stellen. Einige Tage später rief General Gurko fünf andere türkische Gefangene zu sich und wies sie an, nach Plewna hineinzugehen und Osman Pascha drei Nummern der „Times“ zu überbringen, worin der Fall von Kars beschrieben war. Zwei Tage lang wartete man im russischen Hauptquartier den Erfolg dieser Sendung ab. Es kam jedoch keine Antwort. Am dritten Tage wurde abermals ein Parlamentär nach Plewna geschickt, mit einem zweiten, abermals zur Uebergabe auffordernden Brief. Nach zwei Tagen kam die Antwort. Sie lautete eben so schroff abweisend wie die erste. Da plötzlich, am 19. Nov., einem Montage, erschien in den ersten Morgenstunden ein türkischer Parlamentär bei den russischen Vorposten auf dem sog. „Grünen Hügel“. Er war der Ueberbringer eines Briefes Osman Pascha's an den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Unverzüglich wurde der Parlamentär in das Zelt des Armees-Oberkommandanten geführt. Zwei Stunden, nachdem der Großfürst das Schreiben erhalten hatte, trat der große permanente Kriegsrath im Zelte des Oberkommandirenden zu einer Besprechung zusammen. Großfürst Nikolai theilte den Generalen mit, daß Osman Pascha ihm soeben die Uebergabe der Stellung von Plewna angeboten habe, aber nur unter der Bedingung, daß er dieselbe „mit allen kriegerischen Ehren“ verlassen, und daß er sich mit seiner unentwaffneten Armee frei nach Widbin oder nach Sofia zurückziehen dürfe, ganz wie er es wünschen und entscheiden würde. Der russische Kriegsrath gab nach kurzer Berathung einstimmig die Erklärung ab, daß dieser Vorschlag nicht weiter in Erwägung zu ziehen sei, und zwar um so weniger, als wie man sich wörtlich ausdrückte, „die Uebergabe des Places und die Waffenstreckung der Armee von Plewna ohne Bedingungen irgend einer Art ja doch nur eine Frage der Zeit sei“. Der türkische Parlamentär wurde herbeigerufen und ihm ein Protokoll über diese eben abgehaltene Sitzung übergeben. Mit der abnehmenden Botschaft in der Tasche ritt er eine halbe Stunde später in das Lager Osman Pascha's zurück. Seit diesem Tage scheinen die Verhandlungen geruht zu haben.

† Ueber die Kämpfe, welche der Uebergabe Plewna's vorhergegangen, werden englischen Blättern nähere Mittheilungen gemacht:

Der Durchbruchversuch ward hauptsächlich gegen Gorni Metropol gerichtet, wo drei russische Regimenter bezimirt wurden, und gegen Dolnji Metropol, wo Rumänier standen. Diese hatten eine A. Damit gebaut, vermittelst dessen Durchschiebung sie das Thal zu überschweben gedachten, falls Osman Pascha einen Ausfall versuchen sollte. Es sei nicht bekannt, ob dieser Plan zur Ausführung gekommen. Anfangs sollen die russisch-rumänischen Truppen keinen Widerstand geleistet haben. Es ward den Türken gestattet, einige Entfernungen auf der Straße nach Widbin vorzutreiben. Auf ein gegebenes Zeichen ward dann ein Angriff auf sie gemacht, als sie auf dem Marsche waren.

Die Türken schloßen mit glänzender Tapferkeit und nahmen einige Verschanzungen mit dem Bojonett. Die Cadarschi-Brigade, 8000 Mann stark, Rumänier unter Oberst Koskovan, hatte den ersten Ansturm der Türken auszuhalten und leistete in ihren starken Verschanzungen hartnäckigen Widerstand. Der Kampf raste wüthend entlang der ganzen Linie und dehnte sich bis zur 14. rumänischen Division aus, welche sich jener Zeit bei Grivitsa auszeichnete. Sie war hier in Reserve und hatte den Auftrag, die Straße in Besitz zu halten.

Ein Bericht spricht davon, daß merkwürdiger Weise eine große Masse Borräthe in Plewna vorgefunden ward.

Die Verwundung Osman Pascha's am linken Bein ist leicht. Sein Pferd ward während des Kampfes unter ihm erschossen. Seine Wohnung in Plewna ist jetzt von dem rumänischen General Cernat eingenommen.

Das Benehmen der türkischen Soldaten in russischer Gefangenschaft, so schreibt der Korrespondent der „Morning-Post“ aus St. Petersburg, ist über alles Lob erhaben. Mit nur wenigen Ausnahmen sind die Türken, seien es nun Baschi-Bosuks oder andere Irreguläre, Muster von Ordnung und Sittsamkeit. Die militärische Zucht ist fast nirgends aufgelöst worden; die gemeinen Soldaten gehorchen noch willig den Befehlen ihrer vormaligen Offiziere, obwohl die letzteren kein Recht mehr zu kommandiren besitzen. Die in Riga und Mitau internirten Essend's und Pascha's haben, wie ein Lokalblatt meldet, das Vorurtheil gegen Türken im Allgemeinen um ein beträchtliches verringert. Die meisten von ihnen haben eine französische Erziehung genossen, sind ruhig und gemäßigt und ertragen ihre Mißgeschick mit ruhiger Würde. Viele von ihnen scheinen einigermaßen Steptiker in Bezug auf das vom Koran ausgehende Verbot des Weines, sind jedoch im Gemüthe der Getränke sehr gemäßigt.

Konstantinopel, 13. Dez. Das Parlament wurde heute vom Sultan im Palast Dolma-Baghche bei Anwesenheit der Staatsbeamten und aller Diplomaten eröffnet. Der erste Sekretär des Sultans verlas die Thronrede, welche auf die Ausführung der Reformen betr. die Gleichheit aller Unterthanen Gewicht legt und die letzteren auffordert, die Opfer zur Vertheidigung des Landes fortzusetzen. Die türkischen Blätter sprechen sich anlässlich der Meldung vom Fall Plewna's für Fortsetzung des Krieges bis auf's äußerste aus.

Konstantinopel, 13. Dez. Schafir Pascha hat das ihm soeben erst übertragene Kommando aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Obwohl die türkischen Journale den Widerstand bis auf's äußerste predigen, ist die Haltung der Bevölkerung doch eine ruhige.

Deutschland.

Berlin, 13. Dez. Der Bundesrath hatte in seiner heutigen Sitzung keine hervorstechenden Fragen auf der Tagesordnung; die wichtigste Vorlage war der schon bekannt gewordene Bericht über den Stand der Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches. Von den Spezial-etats des Reichshaushalts für 1878/79 liegt jetzt der für die Reichs-Justizverwaltung vor. Derselbe beziffert die Einnahmen auf 53,117 M., 5,672 M. mehr als im Vorjahr, und die Ausgaben auf 806,182 M., 7965 mehr als im Vorjahre. Zu den Mehrausgaben gibt namentlich die beabsichtigte Kreirung zweier weiteren Rathsstellen im Reichs-Justizamt Veranlassung.

Die gestrige Notiz der „Prov.-Korr.“ über die Landtagsarbeiten geht offenbar von der Voraussetzung aus, daß die Session bis zum Beginn der Reichstags-Session zum Abschluß gelangen und eine Wiederaufnahme der Arbeiten im Frühjahr nicht stattfinden werde. Die Angabe einiger Blätter, daß die Regierung, auch wenn die Justizgesetze im Januar erledigt werden, doch um verschiedener minder wichtiger Gesetze willen eine Nachsession in Aussicht nehme, scheint unrichtig. Vielmehr ist anzunehmen, daß diese im Herrenhause bereits erledigten Gesetze, an welche man zu denken scheint, im Abgeordnetenhause neben den größeren Vorlagen werden zur Beschlußnahme gelangen können.

Der dem Landtage vorliegende Gesetzentwurf über die lokale Organisation der Gerichte umfaßt bekanntlich nur die Oberlandesgerichte und die Landgerichte, wogegen die Bestimmungen über die Amtsgerichte der weiteren Erledigung vorbehalten sind. Inzwischen sind die Vorarbeiten auch in dieser Beziehung im Justizministerium soweit gediehen, daß über die Vorschläge für mehrere Provinzen die Verhandlungen mit den Verwaltungsbehörden angeknüpft werden konnten.

Die seit dem 11. d. hier tagende Central-Moor-Kommission wird voraussichtlich morgen ihre Arbeiten beenden. Während noch im Jahr 1872 128,242 Auswanderer Deutschland verließen, ist die Zahl in den folgenden Jahren immer mehr gesunken und im Jahr 1876 auf 29,626 gefallen. In Folge dessen wurden im vorigen Jahre nur 5130 Entlassungsurkunden ertheilt, deren Zahl im Jahr 1872 noch 39,304 betrug.

Aus militärischen Kreisen erfährt man das interessante Faktum, daß der Durchbruchversuch und die Kapitulation Osman Pascha's noch nicht eine völlige Erschöpfung der Ernährungsvorräthe zur Ursache hatte. Denn noch am 2. Dezember erbeuteten russische Ulanen und Dragoner, die sich durch die türkischen Vorposten geschlichen, 400 Stück Kleinvieh und außerdem waren noch mehrere tausend Stück Schlachtwieh vorhanden. Es ist daher anzunehmen, daß Osman Pascha den Durchbruchversuch nicht bis zum letzten, dringendsten Moment aufschoben wollte, und daß die Unmöglichkeit, die von den Russen bei demselben besetzten Stellungen wiederzunehmen, die einzige Ursache der Kapitulation war. Die russische Garnisonsarmee bestand übrigens aus 112 russischen und 58 rumänischen Bataillonen, 24 Schwadronen und mehreren Reserveregimentern, die jetzt sämmtlich zu weiteren Operationen gegen Osten und Süden verwendbar geworden sind.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Das vom Kaiser Alexander an den Kaiser Wilhelm über den Sieg bei Plewna abgeordnete Telegramm, dessen wir gestern an dieser Stelle erwähnten, endet, wie man uns mittheilt, mit folgenden Worten: „Mit einem eingehenden Bericht haben Wir sofort an Eure Majestät den General v. Reutern abgeschickt.“ Die Ankunft des Generals v. Reutern, welcher bekanntlich der Person des Kaisers attachirt ist, wird hier mit Spannung erwartet. — Wie groß das herzogliche Interesse ist, welches die Mitglieder unserer königlichen Familie an den Erfolgen der russischen Waffen nehmen, geht auch aus Folgendem hervor. Der Prinz Karl erhielt vom Czaren Alexander ebenfalls Montag Abends, zu gleicher Zeit mit dem Kaiser, die telegraphische Nachricht von dem Falle Plewna's. Sofort ließ Prinz Karl die Telegramme in seinem Palais übersetzen und schickte die Uebersetzung nach dem Kasino, wo viele Mi-

litärs und Diplomaten noch anwesend waren. Dadurch wurde die Nachricht vom Siege der Russen den hiesigen hohen Kreisen zu derselben Stunde bekannt, wie der russischen Hauptstadt.

München, 13. Dez. Das oberbayerische Schwurgericht hat den Redakteur der in München erscheinenden „Neuen freien Volkszeitung“, Julius Warkner, und den Journalisten J. B. Franta wegen Beleidigung und Sittlichkeitsverletzung, verurtheilt durch die Presse, und zwar Ersteren zu 3 1/2 und Letzteren zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Das in Frage stehende Reat, sowie das Blatt „Neue freie Volkszeitung“ qualifiziren sich schon dadurch, daß die Verhandlung, was bei Prozeßproben gewiß eine Seltenheit ist, bei beschränkter Öffentlichkeit stattfand. — Um für seine junge „Katholische Volkspartei“ Propaganda zu machen, hält Hr. Sigl fleißig Versammlungen auf dem Lande ab. So wieder am letzten Sonntag in Traunstein. Hr. Sigl hielt dabei eine 2 1/2 stündige Rede, die oft von stürmischem Beifalle unterbrochen wurde. Zu gleicher Zeit hielten die „Gemäßigten“ im nahen Endorf eine Gegenversammlung ab, in welcher der Abgeordnete Pfarrer Hr. Frank als Redner auftrat; doch war diese Versammlung so schwach besucht und verhielt sich die wenigen Zuhörer so kalt, daß der Redakteur des „Wendelstein“, Benefiziat Gasteiger, erzürnt die Versammlung verließ. — Im Finanzauschusse der Kammer der Abgeordneten lagte der Justizminister bei der Position für Strafanstalten stark über die Ueberfüllung aller Gefängnisse und über den Wündertrag der Arbeiten in den Strafanstalten. — Der Domkapitular Frhr. v. Obercamp, welcher längere Zeit in Rom verweilt, ist von dort wieder in München eingetroffen. Der Aufenthalt desselben in Rom soll den Zweck gehabt haben, über jene Persönlichkeiten, welche für den erledigten erzbischöflichen Stuhl dahier in Aussicht genommen werden, nähere Aufschlüsse zu geben. — Wie der „Bayer. Kurier“ vernimmt, hat sich das erzbischöfliche Ordinariat München-Freising nicht in der Lage gesehen, die von dem ernannten Pfarrer für hl. Geist, Hrn. Martin, nachgesuchte Investitur zu bewilligen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Dez. Man hat hier längst Andeutungen, daß die Pforte nach dem ersten wahrhaft entscheidenden Schlage auf dem europäischen Kriegstheater einen Waffenstillstand anbieten, resp. begehren werde; ein solcher Schlag ist vorhanden, nachdem Plewna gefallen ist und Osman Pascha sich ergeben hat. In gleicher Weise hat man mehr als bloße Andeutungen, daß Rußland nicht zögern werde, den Waffenstillstand zu gewähren; ob nicht vielleicht unter allzu onerosen Bedingungen, bleibt abzuwarten. Unter allen Umständen aber wird man wenigstens von hier aus auch jetzt kein Dazwischentreten versuchen. Ob es von anderer Seite geschieht, muß sich alsbald zeigen.

Wien, 12. Dez. Ein kleines Streiflicht auf die Situation wirft u. A. die Thatsache, daß der Kaiser Alexander auch hierher an den Kaiser Franz Joseph den Fall von Plewna telegraphirt und daß derselbe seinen Glückwunsch zu dieser Waffenthat sofort zurücktelegraphirt hat.

Italien.

Rom, 11. Dez. Die Wiener „Presse“ meldet von hier: Melegari ließ der Pforte den Vorschlag machen, Fürst Bismarck möge zum Schiedsrichter in Betreff der zwei getaperten italienischen Schiffe gewählt werden.

Frankreich.

Paris, 13. Dez. Aus den Reihen des linken Zentrums hatten sich in den letzten Tagen Stimmen erhoben, welche aus Scheu vor dem erschreckenden Eindruck einer Budgetverweigerung rithen, vorerst wenigstens ein Monatszwölftel zu bewilligen, womit ja den Rechten der Kammer noch nichts vergeben würde. An der Börse hieß es sogar gesehern, der Budgetauschuss theile diese Ansicht; heute führt aber gerade das Organ Gambetta's, der im Budgetauschuss allmächtig ist, aus, daß jedes Zugeständniß unmöglich geworden sei.

Wir fragen, sagt die „Republique française“, Diejenigen, welche aus diesen Rath ertheilen, auf ihr Gewissen, ob sie noch die Hoffnung hegen, daß der Marschall Mac Mahon und seine verhängnißvolle Umgebung auf friedlichem Wege zu einer ehrlichen Uebung des parlamentarischen Regimes zu belehren. Darauf können sie nur mit Nein antworten. Das Staatsoberhaupt, der Präsident der Republik, ist ein Fall ohne Gleichen in der Geschichte, nicht sein eigener Herr, sondern durch Versprechen gebunden, die ihm über seine Pflichten gegen das Vaterland gehen; er ist nicht der Hüter der Verfassung, der Berthiger der Verfassung, sondern die Schildwache der Faktionen, der Soldat der Empörung gegen das Recht des souveränen Volkes. Mit ihm ist kein Ausgleich möglich, weil keiner aufrichtig wäre. Wir erfinden nichts und wälen die Dinge nicht schwarzer, als sie sind: zwanzig Mal seit dem 16. Mai hat der Marschall dem Lande gesagt, für wen er gelten und wer er bleiben will noch gestern äußerte er gegen ehrenwerthe Abgeordnete: „Ich wäre von Herzen gern bereit, mich zurückzuziehen, wenn das nur von mir abhänge; aber ich stehe auf einem Posten, den ich vertheidigen muß.“ Und auf solche Erklärung sollte die republikanische Majorität in die Bahn der Zugeständnisse einlenken, um — einen Monat neuer Kränkungen zu gewinnen und dann wieder von vorn anfangen zu müssen? Wer wird denn Ende Januar nachgeben, der Marschall oder das Parlament? Der Marschall doch gewiß nicht. Nein, in einem Monat wird die politische Lage ganz die nämliche sein, die Noth nur noch schwerer auf dem Lande lasten und ihr werdet dann bei der Kammer dieselben Gründe geltend machen, nur daß diese, nachdem sie ein erstes Mal ihre Schwäche gezeigt, im Voraus zum Zurückweichen auf der ganzen Linie verurtheilt wäre.

Die nunmehr fünfzigsten Vatbie'schen Unterhandlungen haben ein tragikomisches Ende genommen. Man erinnere sich, daß Hr. Vatbie dem Marschall zuerst gerathen hatte, sich an Hrn. Dufaure zu wenden. Als diese Besprechungen an der bekannten Forderung des Marschalls scheiterten, die drei Portefeuilles des Kriegs, der Marine und des Außern

nach eigenem Gutdünken und ohne Rücksicht auf die Kammermajorität zu vergeben, war dann am Samstag Hr. Vatbie selbst in Aktion getreten, um ein Auflösungsministerium zu bilden. Er hatte deshalb zunächst mit seinen Freunden vom rechten Centrum des Senats angeknüpft, dann als diese sich für diesen verkappten Gewaltstreich noch nicht reif zeigten, die Bonapartisten in's Vertrauen gezogen, welche ihrerseits nichts Eiligeres zu thun hatten, als dem Marschall diejenige Form von Verfassungsbruch zuzumuthen, die ihnen allein in ihre Karten paßt: nämlich die eines Plebiszits. Da man im Elysee auf dieses Auskunftsmitel nicht einging, rief der unermüdete Vatbie endlich die Legitimisten des Senats, die H. v. Lacour, Lucien Brun und Genossen, herbei, die nicht wenig von dem Anstrome überrascht waren, der sogenannten Republik ein vollständiges Ministerium aus ihren Reihen zu stellen. Sie brauchten einen ganzen Tag, um sich von diesem angenehmen Schreck zu erholen, leider aber auch bald zu überzeugen, daß der Marschall Mac Mahon ebensowenig gewillt ist, einem Heinrich V., als einem Napoleon IV. die Macht in die Hand zu spielen. Kaum waren sie dessen inne geworden, so lehrten sie rennlich auf den Boden der Tugend und der Prinzipientreue, den sie bekanntlich für sich gepachtet haben, zurück und eröffneten dem Marschall — dies geschah gestern in den Abendstunden — daß er, Alles wohl erwogen, doch am besten thäte, sich wieder an Hrn. Dufaure zu wenden und zu prüfen, ob dessen Vorschläge denn auch wirklich mit seiner Würde und seinen Pflichten unvereinbar wären. Man kann sich die Verblüffung des nun ganze acht Tage von seinen angeblichen Freunden am Narrenseile geführten Staatsoberhauptes denken. Der erste Ruf des „loyalen Soldaten“ war: „Jetzt bleibt mir freilich nichts Anderes übrig, als meine Entlassung zu geben!“ Allein man beschwichtigte ihn mit der Vorstellung, welche jeder Andere als er für bittere Ironie genommen hätte, er sei es im Hinblick auf sein persönliches Ansehen in Europa dem Lande schuldig, seinen Posten nicht zu verlassen; die fremden Mächte hätten zu ihm und nur zu ihm Vertrauen; er allein bewähre Frankreich den ängeren Frieden. Der Marschall nahm dies Alles für baare Münze und — klingelte nach Hrn. Dufaure. Diese ganzen letzten acht Tage sind ein gefundener Stoff für einen künftigen Aristophanes.

Mit welcher Miene der schon von Hause aus so satirische Dufaure heute wieder vor Hrn. v. Mac Mahon erschien, kann man sich leicht anmalen. Diese Begegnung fand erst nachmittags auf der Präsektur von Versailles statt; zuvor hatte Dufaure mit Aubiffret-Pasquier und den Männern konferirt, die sich ihm für seine erste Ministerliste zur Verfügung gestellt hatten. Das Zustandekommen dieses neuen republikanischen Kabinetts ist aber zur Stunde, wie mühe sich der Präsident auch zeigen mag, noch keineswegs gesichert, da natürlich mit dem Ministern auch die Ansprüche der Opposition erheblich gestiegen sind und Hr. Dufaure jetzt erst wirklich in jene Unterhandlungen mit dem Rechtzehrer-Ausschuss tritt, an denen vorgebildet sein erster Versuch gescheitert sein sollte, während sie thatsächlich damals gar nicht stattgefunden hatten. Wenn man daher in letzter Stunde (4 1/2 Uhr) aus Versailles meldet, das neue Ministerium werde schon morgen vor der Kammer erscheinen und eine Programm-Botschaft verlesen, so wird dies nach allen bisherigen Erfahrungen nur mit Vorsicht aufzunehmen sein. Gewiß scheint, daß der Marschall Mac Mahon sich bei Dufaure erwilligt bemüht, Hrn. v. Banneville im Besitze des Portefeuilles des Außern zu behaupten. Hr. Rudolph Lindau, seit mehreren Jahren der deutschen Botschaft hier selbst attachirt, ist zum kaiserlichen Legationsrath ernannt worden.

Der „France“ zufolge sollen ein Bruder und ein Neffe des Marschalls Mac Mahon in der Heilanstalt des berühmten Irrenarztes Leuret im Wagnitz gestorben sein.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 14. Dez. 15. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Präsident des Finanzministeriums Geh. Rath Ellstätter, sodann Staatsminister Turban und später Präsident des Ministeriums des Innern, Stöcker.

Durch das Sekretariat wird folgende Petition angelegt:

Bitte der Stadt Rahr um Herstellung und Aufnahme der Straße Bahnhof-Dinglingen bis Ottenheim in den Landstraßen-Verband, insbesondere Aufnahme und Bewilligung des erforderlichen Staatsbeitrags pro 1878/79.

Der Präsident theilt eine Einladung des Lieberfranzes dahier zu dessen nächstem Konzert mit, sowie ein Urlaubsgesuch des Abg. Frei für mehrere Tage, das genehmigt wird, und eine Zuschrift des Abg. Mays, welcher sein Ausbleiben in der heutigen Sitzung entschuldigt.

Sodann eröffnet Präsident Lamey, daß von den Abtheilungen in die Kommission für den Gesetzentwurf über Handelskammern die Abgg. Bichler, Kopper, Neumann, Baffermann und Kramer ernannt worden seien.

Auf Antrag des Abg. Bichler wird beschlossen, die Kommission durch 6 Mitglieder zu verstärken. Gewählt werden bei der sogleich vorgenommenen Wahl die Abgg. Bichler, Fauler, Frei, Morstadt, Noppel und Stigler.

Es kommt zur Berathung der Antrag Schneiders, die Kommission zur Aufsuchung provisorischer Gesetze mit der Prüfung der Vollzugsvorschriften zum Erwerbssteuer-Gesetze zu beauftragen.

Abg. Schneider begründet denselben: Bei der neulichen Berathung des Gemeindesteuer-Gesetzes seien im Laufe so viele Klagen über die Art der Ausführung des Erwerbssteuer-Gesetzes vorgebracht worden, daß schon darin eine Aufforderung liege, zu untersuchen, ob in den Vollzugsvorschriften nicht ein Widerspruch zu dem Gesetze sich finde. In

Todesanzeige

U.240. Karlsruhe. Tiefgebeugt benachrichtige ich hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte, daß mein lieber Gatte **Franz Schwanberger** von Baden, Großk. Revisor a. D., nach langem schweren Leiden heute früh verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittend. Karlsruhe, den 13. Dezbr. 1877. Auguste Schwanberger Wittwe, geborne Schwab, mit 5 unmündigen Kindern.

U.120. I. Für die Weihnachtszeit empfiehlt die Unterzeichnete als in allen Buchhandlungen vorrätig:

Rheinschwäbisch. Gedichte

in mittelbadischer Sprachweise von **Ludwig Eichrodt**, Verfasser des „Weiland Gottlieb Biedermaier“, der „Wanderlust“ u. A.

Zweite Auflage. Preis eleg. geb. mit Goldschnitt 2 M. 80 Pf.

Das in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage erschienene Büchlein des bekannten Verfassers vieler launiger Dichtungen wird in seiner geschmackvollen Ausstattung für alle Freunde der heiteren Muse und der vaterländischen, volkstümlichen Sprachweise ein passendes Geschenk für bevorstehendes Weihnachtsfest sein.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung Karlsruhe.

Cassel, Verlag von Theodor Fischer. Prof. Dr. A. Leuckart und Prof. Dr. S. Nitsche.

Zoologische Wandtafeln zum Gebrauch an Universitäten und Schulen. 1. Taf. (Zof. I-III, Größe 66 1/2 x 110 Ctr.) in Farbendruck 4 M. für Aufziehen mit Rollen à Taf. 3 M.

2. Vom Großherzog. Oberstudienrat zur Anschaffung empfohlen.

Die Raubvögel Deutschlands und des angrenzenden Mittelmeeres von D. v. Reichenow, 1. bis 7. Taf. Text in gr. 8. à Taf. 1 M. 1.-11. Taf. Atlas-Kopie. à Taf. 4 M. Pracht-Ausg. à 8 M.

Dr. Müller schreibt in der „Natur“: Kurz wir begreifen hier einem deutschen Werke, auf das wir sowohl in Bezug auf seinen Verfasser, wie in Bezug auf seinen Verleger stolz sein dürfen. U.237. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Aus voller Ueberzeugung kann jedem Kranken die lausendfach bewährte Dr. Wieg's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf franco-Verlangen vom Wieg'schen Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen bezeichnenden Krankenberichten versehenen „Rückzug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Wieg's Naturheilmethode“ (100. Aufl., Zweite Ausgabe) gratis und franco zugesandt.

Wag Wagner

wird erucht, nach Hause zu kommen, wo seiner Rückkehr Nichts im Wege steht. U.239.

Stelle-Gesuch.

U.230. I. Ein gebildetes Mädchen (katholisch), welches in einem Galanteriegeschäft gewesen ist, sucht Stelle in einem solchen Geschäft oder anderer Branche. Es wird kein Gehalt verlangt.

Adr. postlagernd L. M. K. Baden-Baden.

Zuschneider

welcher bereits seit 5 Jahren selbstständig fungirt, sucht am 1. Jan. oder später Placement. Freo. Offerten an die Exped. d. Reichsfreund, Gellertstraße.

Stelle-Gesuch

U.155.3. Ein militärfreier junger Mann, mit allen Compotirarbeiten, sowie mit der Cigarrenfabrikation vollständig vertraut, sucht Stelle in einer Cigarrenfabrik. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Gef. Offerten unter L H 25 befördert die Expedition dieses Blattes.

U.205.2. Ein junges Mädchen aus guter Familie, im Kleidermachen, Nähen und Bügeln sehr bewandert, sucht sofort bei beliebigen Ansprüchen Stelle als besseres Zimmernädchen.

oder zu Kinder. Gef. Off. sub H 638 befördert **Hausenstein & Vogler** in Mannheim. H63617.

Kapitaliegesuch.

10,000, 6000, 5000, 4000, 2000 u. 1800 Mark werden gegen Einlegung von doppeltem Untersand von vorzüglichen Liegenschaften und pünktlichen Zinszahlungen aufgenommen gesucht.

Die Herren Kapitalisten und Vormünder werden ersucht, etwaige Offerten unter Chiff. U an die Expedition dieses Blattes abzugeben. U.236. I.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York.

Sahre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe: **Pommerania** 19. Dez. **Cimbria** 2. Jan. 78. **Frisia** 16. Jan. 78. **Herder** 26. Dezbr. **Wieland** 9. Jan. 78. **Gellert** 23. Jan. 78. und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: I. Cajüte 500 Mark, II. Cajüte 300 Mark, Zwischendeck 120 Mark. Zwischen **Hamburg und West-Indien.**

Sahre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens u. Westküste Amerikas **Vandalia** 22. Dezbr. **Silesia** 8. Jan. 78. **Franconia** 22. Jan. 78. und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten**, Wm. Miller's Nachf. in HAMBURG, Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegraphen-Adresse: **Bolten**, Hamburg.) sowie die General-Agenten in Mannheim: **Walthers & von Redow** - **Rabus & Stoll** - **Mich. Wirsching** - **Gebr. Dieckhoff** - **Gundlach & Bärenklau**, ferner **C. Schwarzmann** in Rehl u. Straßburg; und deren Unter-Agenten, in Karlsruhe **F. Val. Esch.** J. 813. 24.

U.529.6. Karlsruhe.

Thee

in allen Sorten der Handlung chines. und ostind. Waaren von **J. T. Ronnefeldt** in Frankfurt a. M. zu den Preisen des Hauses in Frankfurt bei **F. Mayer & Co.**, Karlsruhe, Rondellplatz.

J. D. Zutt in Mannheim,

in Karlsruhe, Langestraße Nr. 156 (gegenüber der Infanterie-Kaserne) empfiehlt:

Wäschegegenstände für Herren, Damen u. Kinder zu billigen und feinen Preisen. U.21.3.

N.716.8. Karlsruhe.

Versicherungsgesellschaft Thuringia.

Grundkapital: **M. 9,000,000** wovon **6,750,000** begeben. 1876 Prämieinnahme: **M. 4,467,416, 14.**

Reserven, einschließlich Kapitalreserve: **8,382,846, 86.**

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste, billige Prämien: 1. Feuerversicherungen auf Fahrnisse und Gebäudestempel, 2. Lebensversicherungen als Kapitalversicherungen auf den Todesfall und solche auf den Lebensfall, Aussteuerversicherungen zc. Versicherten Beamten werden Kantionsdarlehen gewährt. 3. Transportversicherungen auf Waarentransport per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen. 4. Versicherungen gegen körperliche Beschädigungen durch Unfall auf Reisen jeder Art.

NB. Schriftliche Anmeldungen zur Agenturübernahme werden aus Gemeinden, in denen die Gesellschaft nicht vertreten ist, entgegengenommen von der unterzeichneten Generalagentur.

Karlsruhe, im Mai 1877. Die Generalagentur: **Paul Thieme**, Schützenstraße 59.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich und schmerzlos wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisan**, Kanton Appenzell, Schweiz, ein überaus wirksames Mittel. Eben so wirksam wirkt diese Salbe bei Muttervorfall, Zahnlücke, Zungensteine und Dankschmerzen sind der Gebrauchsanweisung beizufolgen. Zu beziehen in Tübingen von **M. S.** Auch erteilt darüber bereitwillig Auskunft die Verlagsbuchhandlung: **Karl Schmid**, Ch. Brugler, Apothelwaarenhandlung, Heidelberger-Ph. Schmidt, Mannheim; Mohrenapothek, Straßburg; Haer, Meissen; apothek, Bilingen; Leo Seha, H2560Q.

Deugnitz: Ich erlaube mir hiermit ein Töpfchen Ihrer ausgezeichneten Bruchsalbe zu bitten, da ich bereits Linderer deren Wirksamkeit beobachtet habe, und daher dieselbe wärmstens als einzige Hilfe ohne der mindesten Beschädigung der lebenswichtigen Menschheit gewissenhaft anempfehle. Diese meine medizinische Anerkennung wollen Sie nach Belieben veröffentlichen. **Pawlowitz** bei **Perera**, Wahren, Desterreich, den 20. August 1877. Mod. Dr. **Franz Prziwanek**. P.611.3.

Submission.

Die Lieferung von: 700 eisernen Rippen à 4,5 Meter lang, 0,16 Meter stark, 1600 eisernen Bohlen à 3 Meter lang, 0,3 Meter breit, 0,08 Meter stark, 27 eisernen Stoßbalken à 4,50 Meter lang, 0,3 Meter stark, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Der Termin, zu welchem schriftliche Offerten einzureichen sind, findet am **Mittwoch den 19. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr,** im diesseitigen Bureau, Zeughaus I. statt.

Die Bedingungen können ebendasselbst eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift bezogen werden. **Reg.**, den 30. November 1877.

Artillerie Depot.

U.115.4. Karlsruhe. **Telephons**, neuester Konstruktion und gut justirt, empfiehlt **J. B. Krantinger**, Mechaniker und Optiker in Karlsruhe. Wiederverkäufer **Rabatt**.

U.126.2. (H42793) Linnich. **Chätige Vertretung** sucht für Baden und Hessen **Adolf Oldmann** in Linnich (Rheinpr.), Glasmalerei und Glasbleiserei.

U.128.3. Baden. **Geld anzuleihen.** Bei unterzeichneter Verwaltung liegen 95,000 M. gegen gesetzliche Versicherung im Ganzen oder in einzelnen Beträgen zum Ausleihen bereit. Baden, den 3. Dezember 1877. Groß. vereinte Stützungenverwaltung. P. 301 b.

Kapital-Gesuch.

U.219.2. Es werden auf ein solches Anwesen auf dem Lande, worin ein lucratives Geschäft betrieben wird, zur 1. Hypothek bei pünktlicher Zinszahlung M. 12,000, als Darlehen gesucht. Näheres befragt die Expedition dieses Blattes.

Wirthschafts-Gründung.

U.168.2. Raßatt. Mit diesem zeige ich ergeben an, daß ich an diesem Orte eine i. d. Restauration eröffnet habe und lade ein gedrucktes Publikum zu gutem Besuche ein. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Raßatt im Dezember 1877. **Jakob Fleischer.**

N.889.12. Mannheim. **Reine Petroleum-Fässer** lauft beständig und besitzt höchste Preise **Heinrich Brühl, Mannheim.**

Jagd-Verpachtung

U.235. Wintersdorf. Die Gemeinde Wintersdorf (Amt Raßatt) läßt am Freitag den 21. Dezbr. 1877, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause daselbst ihre Jagd auf die Dauer von 3 Jahren verpachten, wozu die Jagdliebhaber hiermit eingeladen sind. Wintersdorf, den 13. Dezember 1877. Das Bürgermeisteramt. Schaff. vdt. Schäfer.

Bürgerliche Rechtspflege.

N.134. Nr. 18,847. Konstanz. Gegen die Verlassenschaft des Glasers **Fidel Schrödin** von Konstanz haben wir Sant erkannt, und es wird nunmehr um Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt am Donnerstag den 27. Dezember l. J., früh 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Bestätigung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Verbindlichkeiten vorzutragen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. Konstanz, den 11. Dezember 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Schöne.

N.130. Nr. 14,211. Ettlingen. Die Gant des **Karl Meißner** I. von Forchheim betr.

Nachdem die auf Montag 3. d. M. anberaumte Tagfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren eingetretener Hindernisse wegen nicht abgehalten werden konnte, wird anberaumte Tagfahrt auf Montag den 31. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, anberaumt, und werden hierzu alle diejenigen, welche irgend welche Ansprüche an die Gantmasse geltend machen wollen, unter Hinweisung auf die Verfügung vom 8. v. M., Nr. 12,794, vorgeladen. Ettlingen, den 3. Dezember 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Kiefer.

N.112. Nr. 20,074. Sinsheim. Gegen **Pächter Johannes Bär** vom Sinsheimhof haben wir gestern die Gant erkannt. Es wird deshalb allen Schuldnern befohlen, sowie auch Denen, welche in den letzten zehn Tagen Vermögensstücke von dem Gantschuldner erworben haben, aufzugeben, ihre Schuldbeträge bei Vermeidung nochmaliger Zahlung nur an den provisorischen Massepfleger, Herrn Bürgermeister Müller in Weiler, zu zahlen, und jene Vermögensstücke bis auf weitere gerichtliche Verfügung bei Vermeidung einer Haftbarkeit weder zu veräußern, noch zu verändern oder sonst anzuführen.

Sinsheim, den 11. Dezember 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Kiefer.

N.117. Nr. 64,949. Mannheim. Die Gant des Kaufmanns **Philipp Jeselsohn** in Mannheim betr.

Den Schuldnern des **Philipp Jeselsohn** in Mannheim wird aufgegeben, ihre Schuldbeträge bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den einstweiligen Massepfleger, Herrn von Stern dahier, anzuzahlen. Mannheim, den 10. Dezember 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Bengler.

Verm. Bekanntmachungen.

U.231. Nr. 25,925. Karlsruhe. **Aufforderung.** Die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe für 1878 betreffend.

Die Grundbesitzer und Gewerbetreibenden, welche nach § 30 des Verwaltungs-Gesetzes bei der Wahl der Kreisabgeordneten wahlberechtigt sind, sowie die nach § 27 Ziffer 5 und § 33 zum Stimmrecht bei der Kreisversammlung berufenen größten Grundbesitzer werden gemäß § 1 und 2 der Wahlordnung mit Frist von 4 Wochen zur Anmeldung etwaiger neuer Ansprüche und zur Anzeige solcher Veränderungen des Besitzstandes oder des Wohnortes aufgefordert, welche von Einfluß auf die Wahl oder Stimmberechtigung sind.

Diese Aufforderung ergeht: a. an alle Grundbesitzer, welche in dem Kreise an Liegenschaften Grundsteuer-Kapitalien von zusammen mindestens

bestehend von 25,000 fl. besitzen, die seit 5 Jahren von ihnen oder ihren Familienangehörigen vererbt worden ohne Rücksicht auf deren Wohnort;

b. an die Gewerbetreibenden, welche im Kreise ihren Wohnort oder ihre Hauptniederlassung haben und Gewerbesteuerkapitalien im Betrage von mindestens 500 fl. in dem Kreise besitzen, die von ihnen oder ihren Familienangehörigen seit 5 Jahren vererbt worden;

c. an die Körperchaften - Genossenschaften, Stiftungen, Universitäten - und Aktiengesellschaften, deren Verwaltung im Kreise ihren Sitz oder ihre Hauptniederlassung hat und welche in demselben seit länger als 5 Jahren an Grundsteuer-Kapitalien 25,000 fl. oder an Gewerbesteuer-Kapitalien 50,000 fl. vererben, einschließlich des Fiskus, jedoch mit Ausschluß der Gemeinden.

Die Anmeldung hat nach § 3 der Wahlordnung zu geschehen:

a. von Denjenigen, welche in dem Kreise ihren Wohnort oder ihre Hauptniederlassung haben, bei dem Bezirksamt ihres Wohnortes, beziehungsweise ihrer Hauptniederlassung;

b. von Denjenigen, welche weder Wohnort noch Hauptniederlassung im Kreise haben, bei dem Kreisoberamte.

Die Anmeldungen haben zu enthalten die Angaben:

1. des Vor- und Zunamens und des Standes des Steuerpflichtigen Grundbesitzers beziehungsweise Gewerbetreibers;

2. des Wohnortes oder der Hauptniederlassung desselben (in- oder außerhalb des Kreises);

3. ob derselbe volljährig oder minderjährig ist, letzterenfalls die Angabe des Namens und Wohnortes des Vormundes;

4. bei Frauen, wenn sie verheiratet sind, weiter die Angabe des Namens und Wohnortes des Ehemannes;

5. der von dem Steuerpflichtigen oder von seinen Familienangehörigen seit mindestens 5 Jahren - das laufende Steuerjahr mit eingerechnet - in dem Kreise vererbteten Grund-, beziehungsweise Gewerbesteuer-Kapitalien, und zwar getrennt nach den auf jeden Steuerdistrikt entfallenden Quoten.

Karlsruhe, den 11. Dezember 1877. Der Groß. Kreisoberamte des Kreises Karlsruhe. v. Freen, Stadtdirektor.

Liegenschafts-Versteigerung in Wiesloch.

U.238. In Folge richterlicher Verfügung werden die hier unten genannten Liegenschaften der Gantmasse des **Georg Meißner** von Wiesloch, a. St. in Wiesloch wohnhaft, am

Dienstag den 22. Januar 1878, Vormittags 9 Uhr, öffentlich zum Eigentum veräußert und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften.

1. Ein neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus (das **Wirthshaus** zum **Deutschen Kaiser**), dabei befindliche Scheuer, Stallung, Schuppen, Schweinfälle, zu Wiesloch am Markt-Platz gelegen, neben dem Eigentum des **Labwig Jagd** und dem ebang. **Mädchenhulshaus** 18500 M.

2. 89 Ruthen Garten bei der oberen Bleiche und im Eichhölzchen gelegen, neben dem **Berg** und **Abraham Gaderdel** und **Georg Bunthardt**. 900 „

3. 1 Viertel 36 Ruthen Weinberg in der Bürg, neben **Berg** und **Wilhelm Müller** 800 „

4. 2 Viertel 69 Ruthen Wiese in den Grundwiesen, neben **Anselm Berger's** Wittve und **Karl Greiff** 850 „

5. 1 Viertel 77 Ruthen Acker auf dem **Gänberg**, neben **Adam Wagner** und **Mathias Scheffner** 400 „

6. 1 Viertel 5,3 Ruthen Wiese auf den **Breitwiesen**, neben **Georg Meißner** und dem **Groß. Domänenamt** 340 „

7. 89,1 Ruthen Weinberg in der Bürg, neben **Meißner** und **Georg Bunthardt** 550 „

8. 75,9 Ruthen Weinberg in der Bürg, neben **Mathias Goss** und **Meißner** 500 „

Summe aller Liegenschaften 17840 M. Siebenzehntausend Acht Hundert Bierzig Mark.

Wiesloch, den 8. Dezember 1878. Der Groß. Vollstreckungsbeamte: **Notar Bager.**

(Mit einer Zeilung und einer Extrablattung „Wiesloch- und Jugendblätter“ Verlag von **Beckmann & Klasing** in Wiesloch und Leipzig.)